



Foto: Heidi Velten / Kunterbunt

## Gruppenarbeit mit Pflegekindern

**PiB-Angebote für Pflegekinder,  
für Pflegekinder und Pflegegeschwister  
und für die gesamte Pflegefamilie**

# Inhalt




1. Gegenstand	3
2. Rechtliche Grundlagen	4
3. Ziele	5
4. Angebote	5
4.1 Fortlaufende Kinder- und Jugendgruppen	6
4.2 Kinder- und Jugendprojekte	7
4.3 Kinder- und Familienaktionen	8
5. Rahmenbedingungen	8
5.1 Technischer Rahmen	8
5.2 Personalrahmen	9
6. Kooperation	10
6.1 Interne Kooperation	10
6.2 Kooperation mit externen Partnern	11
7. Qualitätssicherung	11
7.1 Strukturqualität	11
7.2 Prozessqualität	12
7.3 Ergebnisqualität	12
7.4 Orientierungsqualität	13
8. Ausblick	13
Bibliografie	15






# 1. Gegenstand

Gegenstand dieser Konzeption sind die Kinder- und Familienkurse für Pflegekinder<sup>1</sup> und Pflegegeschwister in Pflegefamilien, die PiB – Pflegekinder in Bremen gemeinnützige GmbH betreut und begleitet. Die Kinder- und Familienkurse<sup>2</sup> sind ein eigenständiges Kursangebot unter dem Dach der PiB-Pflegeelternschule<sup>3</sup>. Die Pflegeelternschule ist die zentrale Weiterbildungsstelle für alle Pflege- und Pateneltern.

Kinder- und Familienkurse richten sich vorrangig an Pflegekinder. Denn sie haben – als Kinder, die mit zwei Familien leben – spezifische Bedürfnisse und Unterstützungswünsche<sup>4</sup>. Als fester Bestandteil der PiB-Bildungsarbeit wollen die Kinderkurse Pflegekinder

-  in ihrer Identität als Pflegekinder stärken,
-  in ihrer Bindungs- und Beziehungssicherheit fördern,
-  protektive Entwicklungsfaktoren entdecken und aktivieren helfen.

PiB-Kinderkurse orientieren sich an der Erkenntnis, dass die positive Entwicklung eines Pflegekindes nicht durch seine Integration in ein neues Familiensystem und den Aufbau exklusiver Bindungen zu den Bezugspersonen allein gewährleistet ist. Vielmehr haben Pflegekinder eine besondere Biographie, für deren Bearbeitung der Umgang auch mit anderen Pflegekindern wichtig sein kann. PiB-Kinderkurse berücksichtigen, dass das Leben von Pflegekindern vielfach geprägt ist von

-  traumatischen Erlebnissen,
-  unbeantworteten Fragen in Bezug auf die Trennung von den Eltern und
-  dem Gefühl, mit diesen Erfahrungen unter Gleichaltrigen allein zu stehen,

Die PiB-Kinderangebote haben deshalb einen mehrschichtigen Auftrag. Er setzt an dem Wissen an, dass die Bewältigung des Erlebten Pflegekinder stark beansprucht und dass sie – im Verhältnis zu Gleichaltrigen – deshalb oft als „anders“ erscheinen. Weil dies wiederum auf ihr Selbstvertrauen und ihren Selbstwert wirkt, stehen der Aufbau von Selbstvertrauen und Selbstwert sowie die Identitätsentwicklung und Integrationsprozesse in Gruppen im Zentrum aller Angebote für Pflegekinder. Die Kinder können sich dabei (1.) als Gruppe von Pflegekindern erleben und (2.) dadurch Selbstverständnis und Selbstverständlichkeit für ihr Leben – als eines von vielen Pflegekindern – entwickeln.

Dass die Kinder eine eigene Sichtweise auf Kinderkurse haben, versteht sich: Sie entscheiden sich für ein Angebot, wenn es ihren Neigungen entspricht. Die Kurse sind deshalb thematisch und methodisch vielfältig zusammengestellt – und je nach Ausrichtung des Angebotes werden Pflegegeschwister oder auch die ganze Familie

1 Je nach Inhalt und Ausrichtung des Kurses werden auch Geschwisterkinder von Pflegekindern eingeladen.

2 Helmig/Sandmeir/Kindler/Blüml (2011) erklären, dass in einer qualifizierten Pflegekinderhilfe das Angebot von Gruppenarbeit für Pflegekinder vorhanden sein muss (vgl. Helmig/Sandmeir/Kindler/Blüml, 2011, S. 105).

3 Die Konzeption Gruppenarbeit mit Pflegekindern finden Sie unter [www.pib-bremen.de](http://www.pib-bremen.de) unter Broschüren

4 Vgl. Blandow/Erzberger, 2010, S. 114.

einbezogen, so dass Pflegekinder auch andere Familiensysteme kennenlernen, die in einer ähnlichen Konstellation zusammen leben.

Die vorliegende Konzeption geht auf Erfahrungen der PiB-Pflegeelternschule seit 2006 zurück, als die ersten fortlaufenden Gruppenangebote für neu gegründete Pflegefamilien und Kinder mit Förderbedarf entstanden. Seit 2009 hat PiB seine zeitlich befristeten Kinderangebote versuchsweise auch auf ältere Kinder ausgedehnt und auch hier neue Erfahrungen gesammelt, die in die vorliegende Konzeption einfließen. Denn bundesweit ist diese Art der Pflegekinderarbeit bislang einzigartig.

## 2. Rechtliche Grundlagen

Die Gruppenarbeit mit Pflegekindern ist rechtlich verortet im Sozialgesetzbuch. In § 1, Abs. 1, SGB VIII, heißt es, „jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“. § 3, Abs. 1 legt fest, dass Jugendhilfe „zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen“ soll, „Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen“. § 11 verortet die rechtliche Grundlage, dass Kindern und Jugendlichen Angebote zur Verfügung gestellt werden, die ihre individuelle Entwicklung fördern, ihren Interessen entsprechen und sie zur Selbstbestimmung, gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement befähigen. Dabei kann es sich um politische, soziale oder kulturelle Bildungsarbeit (§ 11, Abs. 3,1), um Sport, Spiel und Geselligkeit (§ 11, Abs. 3,2) oder um familien- und schulbezogene Angebote (§ 11, Abs. 3,3) handeln.

Gruppenarbeit mit Pflegekindern schafft einen Rahmen, in dem Kinder an für sie bedeutsamen Prozessen und Entscheidungen beteiligt werden: Sie können Fragen stellen und wichtige Themen benennen und erhalten Raum und Unterstützung, ihre Anliegen zu bearbeiten und auszugestalten. PiB greift das Recht der Partizipation von Kindern gemäß der UN-Kinderrechtskonvention, Art. 12, in zweierlei Hinsicht auf: Indem Gruppenarbeit die Potenziale der Pflegekinder fördert und dadurch die Kinder stärkt, können sie sich den Anforderungen an sie besser stellen; zugleich sollen sie sich innerhalb der Strukturen von PiB engagieren und einbringen können, um ihre Anliegen als ähnlich betroffene Kinder unmittelbar zu äußern. Wissenschaftliche Studien belegen, dass die frühe Mitbestimmung von Kindern Resilienz fördert und sich positiv auf die soziale und emotionale Entwicklung auswirkt<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Vgl. Lutz 2012. Dazu: „Der Kinderreport 2012 des Deutschen Kinderhilfswerkes zeigt, dass Kinder durch Mitbestimmung schon in jungem Alter soziale Kompetenzen entwickeln, die sie stark machen. Dadurch können die Kinder erfolgreich mit aversiven Reizen umgehen. Für Kinder aus benachteiligten sozialen Lagen ist es also von besonderer Bedeutung, schon im jungen Alter [...] entsprechende Erfahrungen machen zu können. Durch frühe Mitbestimmung können die Kinder die Folgen von sozialer Benachteiligung kompensieren.“ (Kampe 2012 zitiert nach Krüge, 2012, online, unter <http://www.jugendhilfeportal.de/politik/kinder-und-jugendpolitik/artikel/eintrag/kinderreport-deutschland-2012>)

### 3. Ziele

Die Gruppenarbeit mit Pflegekindern will Pflegekinder in ihrer Entwicklung und ihrer sozialen Integration besonders fördern und dadurch auch den Pflegefamilien der Kinder zeitliche Freiräume und Entlastung sowie eine pädagogische Begleitung anbieten.

Zur Förderung der Entwicklung sollen die Pflegekinder positive Gruppenerlebnisse machen können, die

- ✿ ihre Identität und den Selbstwert unterstützen und
- ✿ ihnen Impulse geben, ihr Leben gemeinsam mit anderen Pflegekindern altersgerecht zu reflektieren.

Zur Förderung der sozialen Integration sollen die Pflegekinder

- ✿ in der Gruppe Spaß und Gemeinschaft unter Pflegekindern als stärkend erleben können,
- ✿ durch positive Gruppenerfahrungen ihre soziale und emotionale Kompetenz weiterentwickeln und stabilisieren können und
- ✿ ihre Beteiligung und Mitsprache an Entscheidungsprozessen als stärkend erleben und sich mit ihren Interessen auch zu Wort melden. Dies ist verknüpft mit einem Angebot zur Partizipation von Pflegekindern an Entscheidungen bei PiB, für das noch Strukturen entwickelt werden.

Neben der individuellen Förderung der Kinder zielen die Kinderangebote darauf ab, Kindern den individuellen Zugang zum vielfältigen Unterstützungs- und Beratungsangebot von PiB zu erleichtern und ihnen eine Mitsprache in eigener Sache zu erleichtern, die ggf. über die bisherige Form hinausgeht.

### 4. Angebote

Für die unterschiedlichen Bedarfe der Kinder gibt es verschiedene Angebotstypen, die sich in der methodisch-inhaltlichen Ausrichtung und im Umfang unterscheiden. Um den Pflegekindern eine zuverlässig positive Gruppenerfahrung zu ermöglichen, stellt die personelle Begleitung der Veranstaltungen hohe Anforderungen an die Ausbildung und die Zahl der pädagogischen Kräfte, die das Angebot begleiten. So sollen auch die Kinder, die bereits auf unangenehme Gruppenerfahrungen zurückblicken, sich selbst neu erfahren und mehr Sicherheit im Umgang mit Gruppen entwickeln können. Bedeutsam für alle Angebote ist deshalb eine behutsame Gestaltung von Übergängen, wie Abschied und Ankunft und durch Rituale zur Förderung der Orientierung und Sicherheit. Die Kinder können, je nach Wunsch und Interesse, an allen Angeboten teilnehmen, die ihrem Alter und ihren Neigungen entsprechen – unabhängig vom Entwicklungsstand und Sozialverhalten (inklusive Zugang). Alle Angebote werden im Anschluss ausgewertet.



## 4.1 Fortlaufende Kinder- und Jugendgruppen

Angebote im Bereich der fortlaufenden Kinder- und Jugendgruppen sollen innerhalb eines Jahres möglichst alle Altersgruppen einmal ansprechen – so dass die Kinder bzw. Kinder und Eltern bei Interesse Zugang finden können. Die Gruppen finden entweder 14-tägig oder vierwöchentlich statt. In den Ferien wird zumeist pausiert. Die Gruppentermine umfassen ein bis zwei Stunden, je nach pädagogischer Ausrichtung.

**Kindergruppen unter Einbeziehung der Pflegeeltern** sind jederzeit anwählbar:

- ✿ PiB-Krabbelgruppen (0 bis 36 Monate)
- ✿ das PiB-Babyturnen (ab 8 bis 24 Monate)
- ✿ die Gruppe für Kindergarten- und Spielkreiskinder (2 bis 5 Jahre).

Die Kindergruppen unter Einbeziehung der Pflegeeltern haben die

- ✿ Inhalte: Spiel-, Bastel- und Bewegungsangebote, Informationsvermittlung durch die pädagogischen Fachkräfte, Austausch mit anderen Pflegeeltern.
- ✿ Hauptziele: Initiierung sozialer Kontakte zwischen den Pflegekindern und Pflegeeltern, Förderung der Eltern-Kind-Bindung im außerhäuslichen Umfeld, Förderung einer positiven Entwicklung des Kindes.
- ✿ Methoden: Aktivität in der Gruppe, angeleitete Angebote durch die pädagogische Fachkraft, Bereitstellung individueller Explorationsmöglichkeiten für die Kinder.

**Kinder- und Jugendgruppen ohne Anwesenheit der Pflegeeltern** sind jederzeit anwählbar, allerdings ist die Platzzahl begrenzt. Dazu zählen

- ✿ die Gruppe für Vorschulkinder (zeitlich befristet)
- ✿ die Gruppe für Grundschul Kinder
- ✿ die Psychomotorik-Gruppen
- ✿ Gruppen für Jugendliche
- ✿ Gruppen für „Kinder im Exil“ (unbegleitete minderjährige Flüchtlinge).

Die Kinder- und Jugendgruppen ohne Anwesenheit der Pflegeeltern haben die

- ✿ Inhalte: gemeinsame altersgemäße Aktivitäten (Spiele, Ausflüge etc.), Auseinandersetzung mit Schwerpunktthemen (Biografie, Konflikte, Freizeit etc.).
- ✿ Hauptziele: positive Gruppenintegration der Pflegekinder, Stärkung der Identität als Pflegekind, Förderung des Selbstwertes und der sozialen Kompetenzen, Entwicklung von Zugehörigkeit.
- ✿ Methoden: Einzel- und Gruppenarbeit, Reflexionsrunden, angeleitete Spiele und kreative Angebote, gemeinsame Gestaltung von Entscheidungsfindung und -prozessen.

## 4.2 Kinder- und Jugendprojekte

Kinder- und Jugendprojekte sind mehrtägige Veranstaltungen mit klaren Zielen und Strukturen. In drei Themenfeldern (nachfolgend) kombinieren sie spezifische Themen und Neigungen von Pflegekindern und sprechen so eine relativ homogene (Alters-)Gruppe von Pflegekindern an. Meist werden/wurden die Projekte für einen bestimmten Zeitraum (Ferien) oder aus einem bestimmten Anlass konzipiert. Fast immer arbeitet PiB dafür mit festen Kooperationspartnern zusammen. Erprobte und erfolgreiche Projekte werden in der Regel wiederholt, so dass heran-wachsende Pflegekinder sie bei Interesse anwählen können und personelle Ressourcen, die für organisatorische Abläufe benötigt werden, sparsam eingesetzt werden.

Für jedes Projekt und jede Aktion wird eine minimale und maximale Teilnehmerzahl festgelegt. Der zeitliche Umfang und die Anordnung der Projektstage variieren nach Inhalt und Zielsetzung des Projektes. Sie können nachmittags, an Wochenenden und auch in den Ferien stattfinden. Eine Projekteinheit sollte vier Zeitstunden nicht überschreiten.

Für die Kinder- und Jugendprojekte gelten als Standard:

- ✿ die Durchführung einer Infoveranstaltung für Pflegeeltern und -kinder vor Projektstart (Inhalte, Ziele, Methoden und Abläufe werden besprochen)
- ✿ ein gemeinsamer Abschluss zur Präsentation der Projektergebnisse mit Pflegeeltern und deren PiB-FachberaterInnen
- ✿ die Auswertung des Projektes (Pflegekinder, -eltern, Honorarkräfte, intern)
- ✿ die Dokumentation des Projektes.

Pflegekinder können Projekte zu drei thematischen Schwerpunkte auswählen. Entsprechend unterschiedlich sind Ziele und Methoden.

Der Schwerpunkt Aktivität & Bewegung hat die

- ✿ Hauptziele: Förderung von persönlicher und sozialer Kompetenz, von Spaß und Lebensfreude, Integration in die Gruppe, Stärkung des Gefühls der Zugehörigkeit.
- ✿ Inhalte: Aktivitäten in der Natur, Sport und Spiel, Bildungsimpulse.
- ✿ Methoden: altersgemäße Aktivität in Gruppen, Anleitungen durch den Projektleiter (Übungen, Spiele).

Der Schwerpunkt Kreativität & Gestaltung hat die

- ✿ Hauptziele: Förderung von selbstreflexiver und sozialer Kompetenz, Stärkung des Selbstvertrauens und der emotionalen Kompetenz, Spaß und Lebensfreude, Förderung der Identität als Pflegekind.
- ✿ Inhalte: Erlebnisse und Gefühle in kreativen Prozessen bearbeiten und darstellen, Erproben von unterschiedlichen künstlerischen Methoden, Gestalten in der Gruppe, Bildungsimpulse.
- ✿ Methoden: Anleitung kreativer Methoden, Spiele, Einzel- und Gruppenarbeit, Reflexionsrunden, Arbeit im Tandem.

Der Schwerpunkt Biografiearbeit & Gruppenerleben hat die

- ✿ Hauptziele: Förderung von Prozessen der Selbstreflektion, Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenz, Unterstützung in der Identitätsentwicklung, Integration in die Gruppe.
- ✿ Inhalte: die eigene Lebensgeschichte entdecken, Austausch mit anderen Pflegekindern über Erfahrungen und Gefühle, Gruppe als Unterstützung erfahren, Bildungsimpulse, kreative Angebote, Aktivitäten in der Gruppe.
- ✿ Methoden: Impulse durch die Projektleitung, Einzel- und Gruppenarbeit, Übungen zur Selbstreflektion, kreative Darstellung.

Bei Bedarf werden Folgeprojekte ermöglicht, wenn Pflegekinder bestimmte Themen und Ideen weiter bearbeiten wollen. Öffentlichkeitsarbeit zu den Projekten ist grundsätzlich erwünscht: Die Kinderprojekte sind in der Regel ein positiver Anlass, über Pflegefamilien und die Arbeit von PiB zu berichten.

### **4.3 Kinder- und Familienaktionen**

Kinder- und Familienaktionen richten sich als eintägige Veranstaltungen mit Eventcharakter an die gesamte Pflegefamilie. Sie werden von der Pflegeelternschule konzipiert und an den unterschiedlichsten Orten durchgeführt, sind inhaltlich klar ausgestaltet und auf die altersheterogene Zielgruppe ausgerichtet. Sie werden durch speziell für den Inhalt ausgebildete Honorarkräfte begleitet und dauern nicht länger als sechs Stunden.

Die Kinder- und Familienaktionen haben die

- ✿ Hauptziele: Zugang zu intensiveren Gruppenangeboten bei PiB anbahnen, Förderung der Identität, Stärkung von Zugehörigkeit, Spaß und Lebensfreude fördern, Kennenlernen von anderen Pflegefamilien/ Pflegekindern.
- ✿ Inhalte: gemeinsame Aktivität und gemeinsames Erleben von Pflegekindern, Geschwisterkindern und ggf. Pflegeeltern mit spezifischen Angeboten (Sport, Spiel, Natur etc.).
- ✿ Methoden: Aktion in der Gruppe, Arbeit in Kleingruppen, Spiele, Anleitung durch die Fachkraft, Übungen.

## **5. Rahmenbedingungen**

### **5.1 Technischer Rahmen**

Für die Finanzierung der PiB-Kinderangebote kommen Sach-, Zeit- und Geldspenden sowie städtische Fördermittel zum Einsatz. Je nach Art und Umfang des Angebotes leisten auch Pflegefamilien einen Beitrag. Der Umfang von Kinderangeboten variiert dabei nach Inhalt und Angebotsform wie sie jeweils bei der Angebotsbeschreibung angegeben ist.



Die Ausschreibung zur Teilnahme an Gruppen- und Kursangeboten für Kinder, Jugendliche und Pflegefamilien erfolgt halbjährlich im Programm der PiB-Pflegeelternschule. Die Pflegeelternschule nimmt auch Anmeldungen entgegen, berät zu den Inhalten und gewährleistet die angemessene Ausstattung, so dass besondere Bedarfe für Kinder sichergestellt werden können.

Veranstaltungen finden sowohl in den zentralen und den regionalen Räumen von PiB als auch an geeigneten anderen Orten statt. Dabei spielen auch die von PiB-Partnern oder Gesellschaftern geschaffenen und i. d. Regel vergünstigten Möglichkeiten (Zugang zu Werkstätten, Küchen oder Sporthallen) eine Rolle. Insbesondere bei lern- und freizeitorientierten Angeboten für Kinder gilt das Gebot der leichten Erreichbarkeit; heranwachsende Pflegekinder sollen Angebote auch regional und wohnortnah wahrnehmen können.

## 5.2 Personalrahmen

Die Planung, Organisation und Durchführung der unterschiedlichen Kinder-, Jugend- und Familienangebote werden durch die Mitarbeiterinnen der Pflegeelternschule und durch Honorarkräfte mit unterschiedlichen Aus- und Weiterbildungen sichergestellt. Dabei sind die Honorarkräfte regelmäßig bei PiB tätig und in einen regelmäßigen fachlichen Austausch eingebunden. Diese Treffen führen die Mitarbeiterinnen der Pflegeelternschule durch<sup>1</sup>.

Fortlaufende Gruppenangebote und Kinder- und Jugendprojekte werden von den Mitarbeiterinnen der PiB-Pflegeelternschule konzipiert und durchgeführt. Referentinnen, die als Honorarkräfte an der Projektleitung beteiligt sind, verfügen über ein Studium der Sozialpädagogik, (Sonder-)Pädagogik oder Psychologie und über Berufserfahrung im Umgang mit Kindern mit traumatischen und deprivierenden Erfahrungen. Zusätzlich werden Honorarkräfte beauftragt, die spezielle Themen abdecken: künstlerische Arbeit, Arbeit mit Holz oder Naturwissenschaften oder Ökologie etc. Erfahrene Betreuungskräfte für die Kinder (StudentInnen, ErzieherInnen, Tagespflegepersonen) runden das Personalkontingent je nach Gruppengröße ab. Der Betreuungsschlüssel variiert. Bei Kinder- und Jugendprojekten liegt er in der Regel bei einer Betreuungsperson je drei Kinder. Dies geht auf die teilweise erheblichen Betreuungsbedarfe von Kindern zurück, die, wie es bei Pflegekindern der Fall ist, große Belastungen erlebt haben und daher in Gruppen vielfach besondere Aufmerksamkeit benötigen. Ist die Notwendigkeit gegeben, wird auch Einzelbetreuung sichergestellt, so dass im Rahmen der Inklusion jedes Kind ‚mitgenommen‘ wird. Ziel jedes Gruppenangebotes ist es, Kindern und Jugendlichen eine positive Gruppenerfahrung zu ermöglichen. Zu den fachlichen Standards der Projektarbeit gehört ein

---

<sup>1</sup> Zusätzlich sollen gemeinsame Fortbildungen als Standard für die Honorarkräfte des Tätigkeitsfeldes ‚Gruppenarbeit für Pflegekinder‘ entwickelt werden. Diese Fortbildungen können sowohl von den Mitarbeiterinnen der Pflegeelternschule als auch von externen Fachreferenten durchgeführt werden. So sind auch Vertretungen beispielsweise im Krankheitsfall gewährleistet.

Auswertungstreffen mit den beteiligten BetreuerInnen, den Mitarbeiterinnen der Pflegeelternschule und ggf. anderen beteiligten PartnerInnen.

Kinder- und Familienaktionen werden von der Pflegeelternschule geplant und in der Regel durchgeführt. Dazu kooperiert die Pflegeelternschule mit Fachkräften, die sich in spezifischen Themenfeldern ausgezeichnet haben (z. B. durch eine Weiterbildung im Klettern mit Kindern und Jugendlichen, als Entspannungstrainer oder Theaterpädagogin). Der Betreuungsschlüssel wird je nach Thema und Aktivität bestimmt. Auch hier gilt das Ziel, dass jedes Kind und jeder Jugendliche die Gruppenerfahrung als positiv erleben können. Dementsprechend wird auch hier – bei bestehender Notwendigkeit – eine eins zu eins Betreuung angeboten.

## 6. Kooperation

### 6.1 Interne Kooperation

PiB-Kinderkurse sind ein Angebot von PiB an Pflegefamilien und Pflegekinder bzw. deren Pflegegeschwister. Bei der Planung und Durchführung arbeiten die PiB-Pflegeelternschule und die Fachabteilung Vollzeitpflege in enger Abstimmung.

Eine Mitarbeiterin der Pflegeelternschule ist verantwortlich für die Planung, Organisation und Durchführung der Angebote für Pflegekinder. Dazu gehören:

- ✿ inhaltliche und methodische Ausgestaltung der Angebote
- ✿ die Funktion als Ansprechperson für Pflegekinder, -eltern und Honorarkräfte
- ✿ Planung und Verwaltung des Budgets
- ✿ Auswahl und Unterstützung geeigneter Honorarkräfte
- ✿ organisatorische Arbeiten (Werbung für die Veranstaltung, Anschreiben an die Pflegefamilien, Rückmeldungen entgegennehmen, Führen der Teilnehmerlisten, Organisation und Vorbereitung der Räume etc.)
- ✿ Kommunikation mit den Pflegeeltern (Auftaktveranstaltung mit Vorstellung des Projektes, Abschlussveranstaltung mit Vorstellung der Projektergebnisse, telefonische Kontakte zum Projekt und zur Mitarbeit der Pflegekinder)
- ✿ Organisation regelmäßiger Begleittreffen mit Honorarkräften (Gruppenleitungen, Projektleitungen) zum Austausch über Inhalte, Methoden und Erleben in der Gruppe (zur Konsolidierung und stetigen Weiterentwicklung der Angebote im Rahmen des Qualitätsmanagements)
- ✿ Kommunikation und Kooperation mit Leitung und FachberaterInnen der Abteilung PiB-Vollzeitpflege bzgl. der Gruppenangebote für Pflegekinder
- ✿ Auswertung der Gruppen, Projekte und Aktivitäten.

Alle Fachkräfte der Abteilung PiB-Vollzeitpflege kooperieren mit der PiB-Pflegeelternschule,

- ✿ damit die von ihnen begleitete Pflegekinder und -familien insbesondere solche Angebote kennen, die für bestimmte Kinder bzw. Pflegefamilien aus Sicht der Fachberatung besonders empfehlenswert sind.
- ✿ um sicher zu stellen, dass inhaltliche Impulse aus der Beratungsarbeit auch Eingang in die Angebote für Pflegekinder bzw. -familien finden. Dies geschieht beispielsweise in fachlichen Arbeitskreisen.
- ✿ um die Pflegekinder aus ihrem eigenen Zuständigkeitsbereich im Rahmen der Kinderveranstaltungen zu erleben und in ihrer Entwicklung auch thematisch begleiten zu können. Dies geschieht beispielsweise durch die Teilnahme beim Abschlussevent eines Projektes oder durch Besuche der Gruppenangebote zu vereinbarten Gelegenheiten.

## 6.2 Kooperation mit externen Partnern

Insbesondere die Angebote für ältere Pflegekinder und Jugendliche sind in weiten Teilen durch Spenden finanziert. Um den Einsatz von Geld-, Sach-, Zeit- und Materialspenden zu optimieren, aber auch um den Kindern und Pflegefamilien interessante Angebote machen zu können, geht PiB aktiv auf potenzielle Kooperationspartner zu, um deren spezielle Ressourcen für Pflegekinder zu erschließen.

Kooperationen werden im Jahresbericht ausgewiesen und in den Publikationen von PiB (Newsletter für Pflegeeltern und Paten; Programm der Pflegeelternschule; PiB-Webseite) sichtbar gemacht. Zu ausgewählten PiB-Kinderangeboten, die den inhaltlichen und fachlichen Anliegen des Fachdienstes, der Pflegekinder und Pflegeeltern und der anderen Beteiligten besonders entsprechen, initiiert die PiB-Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit den beteiligten Partnern auch eine Berichterstattung durch die Medien.

# 7. Qualitätssicherung

Die Mitarbeiterinnen der Pflegeelternschule sind im Rahmen des Qualitätsmanagements von PiB für die kontinuierliche Qualitätsentwicklung der Angebote und Abläufe in der Pflegeelternschule verantwortlich. Dabei sind folgende Qualitätsebenen bedeutsam:

## 7.1 Strukturqualität

Strukturqualität beinhaltet die strukturellen Rahmenbedingungen und die materiellen Spielräume einer Institution oder eines Arbeitsbereiches.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Pflegeelternschule benötigen einen akademischen Abschluss in Sozialpädagogik (derzeit: Dipl. Sozial-päd. & Dipl. Päd.) und





unterschiedliche fachgebundene Weiterbildungen (derzeit: Systemische Beratung (SG), Transaktionsanalyse, Entwicklungspsychologische Beratung (KFH Mainz). Die Mitarbeiterinnen der Pflegeelternschule sind für die Auswahl der Honorarkräfte verantwortlich. Die Fachkräfte auf Honorarbasis benötigen eine pädagogische/therapeutische Grundausbildung und spezifische Weiterbildungen, je nach inhaltlichem Schwerpunkt des Angebotes. Der Pool der Honorarkräfte der Pflegeelternschule umfasst ca. 40 Personen, davon sind ca. 12 Personen für die Gruppenarbeit mit Pflegekindern qualifiziert.

Die Pflegeelternschule hat ein Stellenvolumen von einer Vollzeitstelle (39,2 Wochenstunden) und einer Teilzeitstelle (19,6 Wochenstunden). Die Fachkräfte für die Gruppenbetreuung haben ein Stundenkontingent entsprechend der Länge der Gruppenveranstaltung (variabel, aber immer mehr als 1,5 Stunden). Für die Kinderprojekte und -aktionen werden Personalstunden je nach Bedarf und Aufwand eingeplant und berechnet.

Die Mitarbeiterinnen der Pflegeelternschule verwalten das für Kindergruppen beantragte Budget und planen die Angebote für die Gruppenarbeit mit Pflegekindern entsprechend.

## 7.2 Prozessqualität

Prozessqualität betrachtet u. a. die Gestaltung und Durchführung von Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsprozessen<sup>1</sup>. Von zentraler Bedeutung sind dabei Handlungs-, Kommunikations- und Interaktionsvorgänge, die in dieser Qualitätsebene betrachtet und analysiert werden. Erfasst werden sollen im Rahmen der Gruppenarbeit mit Pflegekindern Prozesse zwischen

-  Pflegekindern
-  PädagogInnen<sup>2</sup> und Pflegekind(ern)
-  PädagogInnen und Pflegeeltern
-  PiB-MitarbeiterInnen und Honorarkräften.

Zur Auswertung dieser Prozesse werden Pflegekinder, Pflegeeltern und die Fachkräfte befragt. Dies kann im Rahmen von Auswertungsbögen und Gesprächen erfolgen. Standardisierte Materialien (Gesprächsleitfäden, Evaluationsbögen etc.) werden dafür eingesetzt.

## 7.3 Ergebnisqualität

Ergebnisqualität fokussiert den Anspruch, in Institutionen geleistete Arbeit zu bilanzieren<sup>3</sup>. Anhand der Angebotsevaluationen gilt es festzustellen, ob Angebote den Erwartungen der Pflegekinder und Pflegeeltern entsprechen, ob sie hilfreich sind für

<sup>1</sup> Vgl. Strätz et al., 2003, S. 39.

<sup>2</sup> Der Terminus PädagogIn beinhaltet die Mitarbeiterinnen der Pflegeelternschule, die Honorarkräfte und die FachberaterInnen der Vollzeitpflege.

<sup>3</sup> Vgl. ebd., S. 126.

die positive Entwicklung von Pflegekindern und ob Aufwand und Erfolg der Gruppenarbeit sich angemessen gegenüber stehen. In die Analyse der Ergebnisqualität fließen die Resultate der anderen Qualitätsebenen mit ein, dabei ist es wichtig, ein geeignetes Medium zur Auswertung zu entwickeln.





## 7.4 Orientierungsqualität

Die Orientierungsqualität ist unter anderem gekennzeichnet durch die Reflexivität und Orientierungskompetenz<sup>1</sup> einer pädagogischen Einrichtung und deren MitarbeiterInnen. Dies umfasst auch die Reflexion der eigenen Haltung und Orientierung der Fachkräfte in Bezug auf ihr berufliches Handeln und ihre professionellen Sichtweisen. Das Leitbild einer Einrichtung gibt diese Orientierung häufig wider; es ist aber notwendig, die Elemente des Leitbildes auf die unterschiedlichen Arbeitsebenen praxisorientiert zu beziehen oder praxisbezogen herunter zu brechen. Das heißt, für die Arbeit mit Pflegekindern in Gruppen sollte eine pädagogische Haltung im Sinne des Leitbildes werden, die es ermöglicht, in der Arbeit mit den Kindern deren Stärken und Fähigkeiten zu sehen und zu fördern. Es gilt, die allzu oft defizitorientierte Wahrnehmung zu verändern. Wichtig ist es – angelehnt an das Resilienzkonzept<sup>2</sup> – Kinder zu stärken, sie in ihrem ‚So-Sein‘ zu akzeptieren und es ihnen trotz biografisch schwieriger Themen zu ermöglichen, positive Erfahrungen und Lebensperspektiven zu entwickeln.

## 8. Ausblick

Systematisch und konzeptionell ausgestaltete Gruppenarbeit mit Pflegekindern steckt im Bereich der Fachdienste Pflegekinderhilfe noch in den Anfängen. PiB bietet seit 2006 Gruppen für Pflegekinder an. Dieses Angebot wurde seither stark erweitert und strukturiert. Für die nächsten Jahre gilt es, die Angebotsstruktur zu festigen und weiter zu entwickeln. Dabei kann in der Perspektivenplanung zwischen mittelfristigen und langfristigen Zielen unterschieden werden:

Mittelfristige Ziele (bis 2017) sind:

-  die Konsolidierung der bestehenden Gruppenangebote
-  eine gute und zuverlässige Vernetzung der unterschiedlichen Angebote für Pflegekinder und Jugendliche (Gruppen, Projekte, Aktionen); z. B. können Aktionen und Projekte ein Einstieg für Kinder und Jugendliche in kontinuierliche Gruppen sein
-  die Entwicklung eines Leitbildes für ‚Gruppenarbeit mit Pflegekindern‘
-  die Einbeziehung von Pflegekindern in die Auswahl und Gestaltung von Kinder- und Jugendprojekten

1 Vgl. ebd., S. 39.

2 Vgl. Welter-Enderlin/Hildenbrand (Hg.), 2008; vgl. Schröder, 2009, S. 83ff.



- ✱ Erarbeitung und Implementierung von Evaluationsprozessen und -material zur Auswertung der Gruppen und Projekte (besonders Evaluation der Ergebnisqualität)
- ✱ Erweiterung und Pflege eines tragfähigen Pools an qualifizierten Honorarkräften
- ✱ Kommunikation mit Öffentlichkeit und Fachöffentlichkeit, um die fachliche Bedeutung der ‚Gruppenarbeit mit Pflegekindern‘ zu transportieren
- ✱ Ausbau der Zusammenarbeit mit zuverlässigen und kompetenten Kooperationspartnern.

Langfristig (bis 2022) möchte PiB

- ✱ den Aufbau partizipativer Strukturen für Pflegekinder erreichen, in denen sie bedeutsame Themen und Prozesse besprechen und mitgestalten können
- ✱ zusätzlich zur strukturierten Gruppenarbeit ein offenes Angebot für Pflegekinder, Jugendliche und -familien anbieten können (im Sinne eines Hauses für Pflegefamilien und Pflegekinder).

## Bibliografie

Blandow, Jürgen/Erzberger, Christian (2010): Hört, was sie zu sagen haben ...  
Eine Kundenbefragung von Pflegeeltern und Pflegekindern in der Vollzeitpflege.  
Bremen: PiB – Pflegekinder in Bremen gemeinnützige GmbH.

Helming, Elisabeth/Sandmeir, Gunda/ Kindler, Heinz/Blüml, Herbert (2011):  
Strukturelle Aspekte der Pflegekinderhilfe. In: Kindler, Heinz/Helmig, Elisabeth/Mey-  
sen, Thomas/Jurczyk, Karin (Hg.): Handbuch Pflegekinderhilfe.  
München: DJI. S. 102-127.

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit des  
Landes Niedersachsen (2008): Weiterentwicklung der Vollzeitpflege. Anregungen  
und Empfehlungen für die Niedersächsischen Jugendämter. Bremen: GISS.

Reimer, Daniela (2009): „War bei mir immer 'n schwieriges Thema“ – Pflegekinder in  
der Schule. In: Paten. Fachzeitschrift rund ums Pflegekind und Adoptivkind.  
4/2009. Jg. 26.

Schröder, Martin (2009): Die Persönlichkeit von Pflegekindern stärken. Beiträge aus  
der Resilienzforschung. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller.

Strätz, Rainer/Hermens, Claudia/Fuchs, Ragnhild u. a. (2003): Qualität für Schulkin-  
der in Tageseinrichtungen. Ein nationaler Kriterienkatalog. Weinheim;  
Basel; Berlin: Beltz Verlag.

Welter-Enderlin, Rosemarie/Hildenbrand, Bruno (Hg.) (2008): Resilienz – Gedeihen  
trotz widriger Umstände. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.



## Impressum

### **PiB – Pflegekinder in Bremen gemeinnützige GmbH**

Bahnhofstraße 28-31 ■ 28195 Bremen

Telefon: 0421/9588200 ■ Telefax: 0421/958820-45

E-Mail: [info@pib-bremen.de](mailto:info@pib-bremen.de) ■ [www.pib-bremen.de](http://www.pib-bremen.de)

### **Gesellschafter:**

Caritasverband Bremen e. V.

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremen e. V.

Diakonische Jugendhilfe Bremen gemeinnützige GmbH (jub)

Verein Bremer Säuglingsheime (Hermann Hildebrand Haus)

### **Geschäftsführerin:**

Monika Krumbholz

Amtsgericht Bremen

HBR 20483

Steuer-Nr. 71-608/10739

### **Spendenkonto:**

Sparkasse Bremen ■ BLZ 290 501 01 ■ Kto 164 4418

### **Redaktion:**

PiB Öffentlichkeitsarbeit

### **Stand:**

05.2013

